

A n c e l, Alfred, *Wege zum Bruder*. Zeugnis, Grundlage und Forderung der Seelsorge von morgen. Limburg, Lahn-Verlag, 1964. 8^o, 368 S. – Kart. DM 19,80.

Das Buch des Lyoner Weihbischofs, der selbst inmitten einer Priestergemeinschaft unter Arbeitern lebt, ist zunächst ein Beitrag zur Diskussion innerhalb der französischen Seelsorge und Pastoralwissenschaft; ja es will selbst eine zeitgerechte Seelsorge im heutigen Frankreich erarbeiten. Der 1. Teil bietet eine theologische Analyse der Situation der Arbeiterschaft im heutigen Frankreich (einiges davon dürfte über Frankreich hinaus gültig sein). Der Bischof sucht Denken, Reden, Empfinden der Arbeiter redlich zu verstehen, nicht zuletzt auch ihre Ressentiments gegenüber einer Kirche, die allzu stark im Bürgertum verhaftet und den Arbeiter nicht ernst genug zu nehmen scheint. Nüchtern werden auch Schwächen der spezialisierten Kath. Aktion durch Arbeiter an den Arbeitern aufgewiesen, erst recht die der »normalen« Seelsorge. Der 2. Teil erstellt die Prinzipien einer zeitgerechten Arbeiterseelsorge: rechte Weise des »gegenwärtig Seins« in der Welt der Arbeiter (des etwa schon durch das öffentliche Tragen der Soutane unmöglich gemacht werden kann – 191), Wege und Möglichkeiten der »Vorbereitung« der Evangelisation, rechte Weisen der zeit- und menschengerechten Verkündigung (nicht nur im Worte, sondern auch durch das Erscheinungsbild, das Lebensbeispiel, die Grundhaltungen der Christen, ob der amtlichen oder der Laien-»Seelsorger«); dabei wird besonders die Einheitlichkeit solcher Bemühung gefordert. Von den geistigen wie geistlichen Grundhaltungen vorab der priesterlichen Seelsorger spricht ausführlich der 3. Teil. (Hier ist die Rede von einem »aktiven« Gehorsam, von der innerkirchlichen Aufrichtigkeit, der Notwendigkeit priesterlicher Gemeinschaften gerade im extrem gottfernen Milieu, von der notwendigen theologischen Fortbildung in allem Arbeitsandrang u. a.)

Wenn auch das Ganze dieser pastoralen Konzeption nicht auf unsere Verhältnisse übertragen werden kann, ist die Übersetzung doch sicher gerechtfertigt; einmal schon dadurch, daß wir informiert werden über das plan- und opfervolle Bemühen nicht weniger französischer Mitbrüder um die Lösung extrem schwieriger Seelsorgesituation. Wichtiger noch scheint mir die Frömmigkeit und Redlichkeit einer innerkirchlichen Auseinandersetzung. Diese »Progressisten« beschämen nicht wenige ihrer (allzu) konservativen Mitbrüder durch die Gelöstheit und Freudigkeit, mit denen sie ihr Leben in Armut strahlend werden lassen, durch den lauterer Willen zur Gerechtigkeit ihrer Einzelurteile wie zu-

gleich die Festigkeit, mit der sie ihre Konzeption vertreten, die sie sich zudem wesentlich mehr kosten lassen als viele dezidierte Vertreter des (nur) Herkömmlichen. Wenn auch nicht jeder Leser Interesse aufbringen wird für den typisch französischen Hintergrund weiter Partien unseres Buches, so hat doch der gutwillige mannigfachen Gewinn, nicht zuletzt für die eigene pastorale Gewissenerforschung. Diese von Christus und seiner Kirche gerufenen und gesandten Wächter schlafen wirklich nicht, ja sie vermögen sogar müde gewordene Mitbrüder heilsam wachzurütteln.

Würzburg

Heinz Fleckenstein